

Region Uri

Ein Urner wird Zentralsekretär

Toni Walker ist Mitpräger der Gewerkschaftsgeschichte in Uri. Nun führt ihn sein Weg nach Olten: Als Zentralsekretär im Sektor Gewerbe wird er sich künftig für die Arbeitnehmenden der ganzen Schweiz einsetzen. Die gelebte Sozialpartnerschaft ist für ihn das A und O.

Bereits während der Lehrzeit als Möbelschreiner in der Dauwalder AG in Altdorf hatte Toni einen guten Draht zum Christlichen Holz- und Bauarbeiterverband (CHB, heute Syna) der Sektion Gurtzellen. Er übernahm von seinem Onkel «Butzenkari» das Amt des Protokollführers. Kurz nach der Lehrzeit wurde er Präsident der CHB-Ortsgruppe Gurtzellen und zugleich auch Mitglied des CHB-Regionalvorstands von Uri. Nach der Lehre suchte Toni eine neue berufliche Herausforderung und arbeitete bei verschiedenen Unternehmen. Mit der Weiterbildung zum Arbeitsvorbereiter und zum Konstrukteur konnte er sein berufliches Wissen erweitern. 1994 wechselte CHB-Sekretär Sepp Arnold aus Attinghausen den Arbeitsplatz. Nach einer Schnupperwoche bei Sepp bewarb sich Toni als Sekretär. Per 1. Dezember 1994 wurde er vom Christlichen Bau- und Holzarbeiterverband angestellt.

Bedeutsame Eckpunkte

Der CHB und der Christliche Metallarbeiter-Verband (CMV, heute Syna) hatten 1994 gemeinsame Büroräume im Fremdenspital in Altdorf gemietet. Toni musste seine Alltagsarbeit mit einfachen Hilfsmitteln bewältigen. Er wurde in der Anfangszeit von einem so genannten Götti, CHB-Sekretär Toni Inderbitzin aus Schwyz, unterstützt. Für Toni war der 1. Oktober 1997 ein denkwürdiger Tag: «Nach dem Umzug der Sekretariate des CHB und des CMV ins Vinzenz-Müller-Haus war der Arbeitsalltag durch

eine vernetzte Welt mit elektronischen Geräten geprägt.»

Für Toni war die Fusion der christlichen Gewerkschaftsbewegungen vom 12. September 1998 ein bedeutsamer Eckpunkt. Er ist überzeugt: «Gemeinsam mit Josef Lustenberger – damals CMV-Sekretär, heute Syna-Zentralsekretär – meisterten wir in der Region Uri die Übergangsphase hervorragend.» Ein weiteres Meisterwerk war das Zusammenfügen der verschiedenen gewerkschaftlichen Gruppierungen in der Region Uri und die Gründung einer gemeinsamen Sektion. Heute kann Toni auf ein gelungenes Werk zurückblicken. Einen Meilenstein bildete die Einführung der Frühpension im Baugewerbe. Toni Walkers Engagement konzentrierte sich nicht nur auf die Region Uri. Als Koordinator betreute er auch die Regionen Ob- und Nidwalden sowie Zug-Innerschwyz.

Gelebte Sozialpartnerschaft

Toni ärgerte sich einerseits, wenn Arbeitgeber Syna als Gegner betrachteten. Das führte bei einem Streitfall meistens zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung. Andererseits haben diese Streitigkeiten weitgehend das Rad um 180 Grad gedreht: Syna wird akzeptiert. «Heute werde ich oft von Arbeitgebern bei arbeitsrechtlichen Fragen konsultiert», freut sich Toni Walker, «denn sie wissen, dass Syna faire und lösungsorientierte Vorschläge präsentiert.» Rot sieht er, wenn ein Mitglied kündigt, nachdem Syna dessen Probleme gelöst hat.

Toni ist überzeugt, dass ein christliches Menschenbild voraussetzt, dass man auch für menschenwürdige Arbeitsbedingungen einsteht. Solidarität ist dabei ein wichtiges Grundprinzip. Für ihn sind es die schönsten Momente, wenn er anderen Menschen helfen kann, sich für Arbeitnehmende engagieren darf. «Ich erlebte in der Region Uri eine intensive und spannungsgeladene Zeit. Bedeutsam war, dass ich Menschen erfolgreich zur Seite stehen durfte und zusammen mit den aktiven Vorstandsmitgliedern und meinen Kollegen sehr viel bewegen konnte», erinnert sich Toni.



Toni Walker prägte die Urner Gewerkschaftsgeschichte. Bild: Hans Gnos

Syna Alpen wünscht Toni in seinem neuen Verantwortungsbereich alles Gute.

syna-alpen.hans.gnos@bluewin.ch,
Redakteur Region Alpen

IMPRESSUM ALPEN

Redaktion/Koordination

Hans Gnos-Stadler
Dorfstrasse 23A
6467 Schattdorf
Tel. 041 870 47 37
syna-alpen.hans.gnos@bluewin.ch

Regionalredaktion

Graubünden/Sarganserland:

Hans Maissen

Ob- und Nidwalden: Urs Gander

Oberwallis: Johann Tscherrig

Uri: Toni Walker

Zug/Innerschwyz: Freddy Gisler

Ausgabe 8/14:

Redaktionsschluss: 22. September
Erscheinungsdatum: 10. Oktober

Region Alpen

Christlichsozialer mit Herzblut

Kurt Regotz tritt am Syna-Kongress vom 17./18. Oktober nach achtjähriger Amtszeit als Präsident zurück. Er war Mitpräger der schweizerischen Gewerkschaftsarbeit. Danke, Kurt!

Kurt Regotz wurde in Naters, im Zentrum vom Oberwallis, geboren. Sein Vater war Lehrer, der damals nur während sechs Monaten Arbeit und Lohn hatte. Die Ferien waren nicht bezahlt. Gezwungenermassen mussten sie Gelegenheitsjobs annehmen. Dieses ständige Wechseln belastete Kurts Vater. Darum nahm er eine Stelle als Gewerkschaftssekretär beim Christlichen Holz- und Bauarbeiterverband (CHB, heute Syna) in Brig, dann Naters an. Der Christliche Metallarbeiter-Verband (CMV, heute Syna) hatte sein Büro in Visp. Schon damals war die christliche Gewerkschaftsbewegung im Oberwallis sehr stark.

Der kleine Revoluzzer

«Das christlichsoziale Gedankengut wurde mir in die Wiege gelegt», freut sich Kurt. Er besuchte das Gymnasium im Internat in Schwyz. Im streng katholischen Kollegium Schwyz referierte er über den Sozialismus und provozierte mit Marx und Engels die Lehrerschaft. Der Rektor rief seinen Vater an. Er wollte von ihm als Christlichsozialem wissen, was er von Kurts Vortrag halte. Kurt erinnert sich gut an den Brief mit Vaters Ratschlägen, den er erhielt. Seine Worte: «Ich finde es gut, wenn du dich mit der Arbeiterfrage befasst. Wenn du dir aber schon die Mühe machst, «Das Kapital» von Karl Marx zu lesen, dann solltest du doch auch «Rerum Novarum» von Papst Leo XIII. lesen.» Der Postsendung lag auch dieses Papstrundschreiben zur Arbeiterfrage mit der Widmung «Papa Ernst Regotz» bei. Nach dem Lesen wurde es Kurts ständiger Begleiter. Die Matura schloss er vorerst nicht ab, sondern arbeitete als Küchenmonteur. Etwas verspätet erlangte er berufsbegleitend doch noch die eidgenössische Matura Typus C. Dann studierte er während zweier Jahre Kunstgeschichte und Volkskunde. Während des Studiums war er selbstständig erwerbend im Innenausbau.



Hildi und Kurt Regotz (rechts hinten) im vertrauten Familienkreis.

Bild: Hans Gnos

Erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit

Seit wann Kurt Profigewerkschafter ist? «1981 hat mich mein Vater gefragt, ob ich beim CHB einsteigen wolle. Ich entgegnete ihm, dass sich meine beiden Brüder, der eine studierte damals Jus und der andere war Mitarbeiter der Krankenkasse CSS, besser eignen würden. Da widersprach mir mein Vater. Er war überzeugt, dass ich die Sprache der Arbeitenden spreche. So übernahm ich als Arbeitslosenversicherungs- und Sekretariatsverwalter bei der CHB-Arbeitslosenkasse eine anspruchsvolle Aufgabe. Innert fünf Jahren entwickelte sich die serbelnde Kasse zur grössten Arbeitslosenkasse im Oberwallis», erinnert sich Kurt.

In den 90er-Jahren hat die SP-Equipe «Bodemann» dem CMV Oberwallis über die Gewerkschaft GTCP massenweise Mitglieder in der Lonza abgeworben. Odilo Guntern, ehemaliger Preisüberwacher und Walliser Ständerat, war damals Präsident des CMV Oberwallis. Ihm gelang es, Kurt für die Leitung des CMV-Sekretariates in Visp zu motivieren. «Agieren war gefordert», sagt Kurt, «zusammen mit nur einer Sekretärin haben wir diese «strube» Zeit überwunden und wieder den Anfangsbestand von 1600 Mitgliedern erreicht.»

Einzig die Veränderung zählt

Schon seit 1919 hatten die Oberwalliser C-Gewerkschaften eine Dachorganisation. Mit den christlichen Gewerkschaften und Organisationen Oberwallis (CGO) gründete Kurt die Christliche Arbeitnehmerorganisation des Dienstleistungsbereichs Oberwallis (CADO). Sie war die erste Gewerkschaft für Verkäuferinnen und Angestellte des Gastgewerbes.

Als Syna-Präsident konnte Kurt wesentlich zum Abschluss von Verträgen beitragen. Der Gesamtarbeitsvertrag des Bauhauptgewerbes, mit dem frühzeitigen Altersrücktritt FAR, ist für ihn ein schweizerisches Vorzeigemodell. Die erste solche vertragliche Vorpensionierung im Autogewerbe Wallis initiierte er mit.

Als Gewerkschafter machten ihn Entlassungen immer sehr betroffen, und er versuchte, sie zu vermeiden oder sozial abzufedern, wo er nur konnte. Das Erfreuliche: Syna hat in sehr vielen Fällen eine tragbare Lösung für die vom Abbau betroffenen Angestellten angeboten, die auch von den Arbeitgebern akzeptiert wurde.

Syna Alpen wünscht ihm auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute.

syna-alpen.hans.gnos@bluewin.ch,
Redakteur Region Alpen

Region Oberwallis

Idyllischer Lago Maggiore

Die Pensioniertengruppe Syna und Transfair erlebte einen wunderbaren Ausflug und genoss italienische Köstlichkeiten.

Am 26. Juni fand der beliebte Ausflug der Pensioniertengruppe Syna und Transfair Oberwallis statt. Dieses Jahr nahmen sage und schreibe 230 Pensionierte am Ausflug nach Verbania/Stresa am malerischen Lago Maggiore teil. Mit den Reisebussen ging es über den Simplonpass Richtung Gondo, wo die Reisenden den renovierten Stockalperturm besichtigen konnten und einen Kaffee geniessen

durften. Dann ging es weiter zur Schwestergemeinde von Naters, nach Ornavasso, wo uns die örtliche Behörde herzlichst begrüßte und wo ein feiner Apéro serviert wurde. Am Lago delle Rose legten wir eine Mittagspause ein, während der wir mit italienischen Köstlichkeiten verwöhnt wurden.

Eine unvergessliche Reise

Dann wurde die Reise unter herrlichem Sonnenschein mit dem Schiff von Palanza aus nach Stresa über den idyllischen Lago Maggiore fortgesetzt. Die romantische und verträumte Landschaft wird allen in unvergesslicher Erinnerung

bleiben. Nach einer Kurzvisite in Stresa ging die Fahrt mit den Reisebussen weiter Richtung Heimat. Beim letzten Halt in Simplon Dorfliessen die Kolleginnen und Kollegen untereinander noch einmal alte Erinnerungen aufleben, bevor alle glücklich und zufrieden die Heimreise nach Visp antraten. Allen Teilnehmenden wird diese traumhafte Reise noch lange in Erinnerung bleiben. Dem Organisationsteam unter der Leitung von Erich Pfammatter gebührt der Dank der Reisenden.

Regionalverantwortlicher,
johann.tscherrig@syna.ch



230 Personen nahmen am Pensionierten-Ausflug von Syna und Transfair teil.

Bild: zVg

Region Uri

Urner Werkvolk trifft sich

Das Urner Werkvolk hat sich auf der wildromantischen Alp Äsch getroffen und einen gemeinsamen Gottesdienst gefeiert.

Am 15. Juni trafen sich Mitglieder der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) Uri und von Syna auf der idyllischen Alp

Äsch in Unterschächen zu einem familiären Treffen. In der heimeligen Alpkapelle feierten sie mit Pfarrer Viktor Hürlimann den Sonntagsgottesdienst. Dabei sagte er, dass es gerade in der heutigen Zeit Menschen brauche, die sich wie Jesus für ihre Mitmenschen einsetzen, ihnen Raum geben und sie nicht dauernd mit eigenem Machtanspruch

verletzen. Nach dem Gottesdienst stärkte sich die grosse Familie auf dem Grillplatz mit feiner Suppe, Gegrilltem und heissem Kaffee. Sie hatte sehr viel Zeit fürs gemütliche Beieinandersein und den persönlichen Gedankenaustausch.

gisler.hans@hotmail.com

Region Uri

Spitzenprodukt aus Seedorf

Die Syna-Mitglieder setzten sich mit der innovativen Unternehmensstrategie der Gisler AG in Seedorf auseinander und besichtigten die Werkstätten.

Personalchef Bruno Arnold-Gisler vermittelte am Freitag, 13. Juni, den Mitgliedern von Syna in der Gipo-Kantine in Seedorf einen Einblick in die Geschäftsphilosophie der Gisler AG. Dabei erzählte er auch aus dem Leben des Patrons Emil Gisler, der durch sein schöpferisches Denken seinem Unternehmen zu Weltruhm verholfen hat. 1982 baute das Unternehmen den weltweit ersten mobilen Steinbrecher. Und 2003 wurde weltweit die grösste Kombianlage fabriziert. An diesem Abend faszinierte auch eine 90 Tonnen schwere Gipo-Anlage, die auf einem 50-Tonnen-Sattelschlepper von 36 Metern Länge auf den Abtransport nach Rotterdam wartete.

Beeindruckende Produktion

Die Besucher bewunderten auch das riesige Bestandteillager, das die Servicezuverlässigkeit garantiert. Eine standardisierte Produktion mit speziellen Anlagen sichert die Qualität. In der Produktion werden bis 15 Tonnen schwere Werkstücke und auf der Schneidbrennanlage Me-



Syna-Mitglieder staunen über die grossflächigen Verarbeitungsanlagen.

Bilder: Toni Walker

tallstärken bis 450 Millimeter präzise verarbeitet. Drehmaschinen sind für Wellen über drei Meter ausgelegt. Mit speziellen Schweissanlagen werden hochwertige Verbindungen erstellt. Sie verbrauchen rund 40 Tonnen Schweißdraht pro Jahr. Grossraumsandstrahlanlagen und -lackieranlagen garantieren den Schutz der Metalloberflächen. Caterpillar-Motoren von 250 bis 1000 PS sorgen für einen zuverlässigen Antrieb.

Mitarbeitende sind kostbares Gut

Das heutige Unternehmen beschäftigt 165 Personen, die sich hauptsächlich aus Schlossern, Anlagebauern und Metallbauern zusammensetzen. Ein Team aus Ingenieuren, Technikern und Zeichnern

entwirft neue Anlagen und geht auf kundenspezifische Wünsche ein. «Dieses flexible Eingehen auf die Auftraggeber und die sehr hohe Qualität unserer Produkte sind die Stärke der Gisler AG», ist Bruno Arnold-Gisler überzeugt. Entscheidend sei aber die zuverlässige Arbeit der Angestellten. Ihr fachliches Können, die entsprechende Erfahrung, das Mitdenken, die gute Zusammenarbeit und das Einstehen für die Firma sei das A und O des Unternehmens. Dazu brauche es noch ein weltweites Vertriebsnetz, das für das Unternehmen wirbt und den Service sicherstellt.

syna-alpen.hans.gnos@bluewin.ch,
Redakteur Region Alpen



Grössenvergleich zwischen Bruno Arnold-Gisler und der Steinbrecheranlage.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Alle Regionen

Syna-Kongress in Brig-Glis/Naters
Freitag/Samstag, 17./18. Oktober

Region Graubünden/Sarganserland

Syna-Sektion Sarganserland
Kegelmeisterschaft
Freitag, 10. Oktober, 19.00 Uhr
Restaurant Sternen, Wangs

Region Zug-Innerschwyz

Bildungsabend
Freitag, 3. Oktober, 19.00 Uhr
Restaurant Gotthard, Goldau

Einladungen der Regionen beachten!